

Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte, um zu trinken, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen. Als die sieben Geiseln das sahen, da kamen sie herbei gelaufen, und riefen laut: „Der Wolf ist todt! der Wolf ist todt!“ und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.

Die Bremer Stadtmusikanten.

(Grimm.)

Es hatte ein Mann einen Esel, der ihm schon lange Jahre treu gedient hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da wollte ihm der Herr aus dem Futter schaffen; aber der Esel merkte, daß kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen. „Dort,“ dachte er, „kannst du ja Stadtmusikant werden.“ — Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappete, wie einer, der sich müde gelaufen. „Nun, was jappst Du so?“ sprach der Esel. — „Ach!“ sagte der Hund, „weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde, und auf der Jagd nicht fort kann, hat mich mein Herr wollen todt schlagen, da hab’ ich Reißhaus genommen; aber womit soll ich nun mein Brod verdienen?“ — „Weißt Du was,“ sprach der Esel, „ich gehe nach Bremen, dort Stadtmusikant zu werden, geh’ mit und laß Dich auch bei der Musik annehmen.“ — Der Hund war zufrieden und sie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, so saß da eine Katze am Wege und machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. „Nun, was ist Dir denn in die Quere gekommen?“ fragte der Esel. — „Wer kann da lustig sein, wenn’s einem an den Kragen geht,“ antwortete die Katze; „weil ich nun zu Jahren komme, meine Zähne stumpf werden, und ich lieber hinter dem Ofen sitze und spinne, als nach den Mäusen herum jage, hat mich meine Frau ersaufen wollen; ich habe mich zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rath theuer, wo soll ich hin?“ — „Geh’ mit nach Bremen, Du verstehst Dich ja so gut auf die Nachtmusik, da kannst Du ein Stadtmusikant werden.“ — Die Katze war’s zufrieden, und ging mit. Da kamen denn die drei